

[...] Entlang der Küstenstraße geht es weiter nach St-Briac-sur-Mer. Hier ist das Panorama besonders malerisch; immer entlang des Wassers, vorbei am Hafen, über einen breiten Meeresarm, gelangen Sie nach Ploubalay und auf die D 786 Richtung Matignon. Da kennen Sie sich ja bereits bestens aus, nur diesmal schenken Sie den Schildern zum Cap Fréhel und Fort La Latte keine Beachtung, denn heute wollen Sie nach Erquy.

Ganz im Gegensatz zum berühmten Nachbarkap sind die Wegweiser zum Cap d'Erquy höchst spärlich verteilt. An der ersten Ampel im Ort steht ein solch rares Exemplar, welches sich, so die Ampel nicht gerade auf Rot geschaltet ist, schon vortrefflich übersehen lässt. Jedenfalls geht es hier nach rechts, immer den Berg hinauf. Wenn Sie dann auf ein Schild treffen, das Ihnen geradeaus den Plage du Guen ankündigt, fahren Sie links.



Es bedarf schon eines gewissen Spürsinnns, um das Kap zu erreichen, aber die Belohnung folgt sofort. Westlich des Parkplatzes breitet sich dekorativ Erquy aus. Am besten umlaufen Sie das Kap von dieser Seite. Wind, Wellen und fantastische Ausblicke auf die See dürften Sie begleiten.



Wenn Sie rechte Hand Autodächer aus dem Heidekraut blitzen sehen, könnten Sie zum Parkplatz zurückkehren, doch wenn Sie Ihren Weg an der Küste fortsetzten, erwartet Sie nach ca. 1 Kilometer der prächtige Plage de Lourtuais.



Liebhabern des hüllenlosen Sonnen- oder Meerbades sei verraten, dass dessen westlichster Abschnitt, durch einige Felsen vom Rest des Areal getrennt, der Freikörperkultur dient.

Dem Kap wieder entstiegen, sollten Sie sich in Erquy durchaus eine Pause, nebst Aussicht auf den hübschen Hafen, gönnen.



Wenn Sie für Ihren Rückweg nach St. Malo eine alternative Strecke bevorzugen und einen Umweg von rund 33 Kilometern nicht scheuen, können Sie via D 786 noch im sich anschließenden Küstenort Pléneuf-Val-André vorbeischaun, denn dessen Hafen, im westlichen Ortsteil Dahouët, ist wirklich ein beschauliches Plätzchen.

Von dort gelangen Sie über die D 791 recht schnell nach Lamballe, wo Sie noch einen Zwischenstopp bei der Stiftskirche Notre-Dame de Grande Puissance einlegen können. Die Kirche thront auf einem Hügel, oberhalb des touristisch wenig berührten Städtchens.

Dessen lebhaftes Zentrum erreichen Sie, wenn Sie der Rue Notre-Dame bergab folgen. Schließlich fahren Sie über die D 768 durch Plancoët nach Ploubalay und dann weiter in Richtung Rancedamme.



5. Tag: Mont-St-Michel 110 km/ 1,5 Std. bzw. 125 km/ 2 Std.

Nach soviel Natur wird es natürlich Zeit für etwas Kultur.

Der Mont-St-Michel, dessen markante Silhouette Sie bereits bei Ihrer Anreise begleitet hat, ist eine der Hauptsehenswürdigkeiten Frankreichs. Er verzeichnet über 3 Millionen Besucher jährlich. Es ist natürlich albern, sich als Tourist über die Scharen von anderen Touristen zu ärgern, die dasselbe Ziel haben, wie man selbst. Es ist aber durchaus sinnvoll darüber nachzudenken, wie man vermeiden kann, mit diesen Horden zusammenzutreffen. [...]

[...] Folgen Sie den leicht abschüssigen Gassen weiter in südliche Richtung, finden Sie sich zügig auf Dols Renomiermeile Grand Rue des Stuarts wieder. Hier steht nun ein uriges Fachwerkhaus neben dem nächsten. Es ist ein Vergnügen, die nicht allzu lange Hauptstraße einmal abzugehen, bevor Sie zu Kirche und Kfz zurückkehren. Verlassen Sie Dol über den gleichen Weg, über den Sie gekommen sind, nur dass Sie jetzt nicht auf die D 4 abbiegen, sondern geradeaus über die D 155 Richtung Le Vivier-sur-Mer fahren.

Dabei passieren Sie einen unvermutet aus der Ebene ragenden Felsklotz, den Mont Dol. Nun ist die Bezeichnung Mont (Berg) für einen gerade mal 65 Meter hohen Hügel vielleicht etwas überzogen, doch so Sie der schmalen, ziemlich steilen Straße auf dessen Plateau gefolgt sind, macht sich bei der Betrachtung des restlos flachen Umlandes durchaus einen erhabenes Gefühl breit. Ab Viviers ist die D 155 bis Cancale eine reine Küstenstraße.

Entlang des Meeres, vorbei an einigen alten, ihrer Flügel inzwischen beraubten Windmühlen, geht es in die Austernmetropole. Sollten Sie sich zwischenzeitlich an den Wassern ein wenig die Füße vertreten, werden Sie bei klarer Sicht in der Ferne garantiert den Zauberberg Mont-St-Michel erblicken.

Halten Sie bei Cancale direkt auf den Hafen zu (Beschilderung Le Port), dann nähern Sie sich der Stadt von einer ihrer schönsten Seiten. Ort, Bucht und die See liegen Ihnen zu Füßen. Sie erkennen unschwer Cancales langgezogene Hafenzeile und dort sollten Sie auch gleich bei erster Gelegenheit Ihr Fahrzeug deponieren.



Ich habe es bereits zart angedeutet, Cancale ist eine der bekanntesten Adressen für Austern; schon die Römer ließen sich die Schalenweichtiere aus dieser Bucht schmecken. Ganz am Ende des Hafenkais verkaufen die Austernparkbesitzer ihr Produkt zu sehr erschwinglichen Preisen direkt. Sollten Sie Austern mögen, weiß ich schon, was Sie nun machen. Die folgende Erläuterung ist für all diejenigen, die vielleicht keine Erfahrung mit Austern haben, dies aber ändern möchten.

Theoretisch ist alles ganz einfach. Die Auster gehört zur Klasse der Muscheln: also Schale öffnen, Schließmuskeln durchtrennen und verspeisen. Praktisch gibt es allerdings ein paar Hemmnisse. Die Auster wird roh gegessen, also gilt es die Schale zu knacken.

Dazu bedarf es eines Austernmessers und einiger Übung (jährlich landen rund 2000 der austernversierten Franzosen mit behandlungsbedürftigen Verletzungen im Krankenhaus). Da ist es doch sehr erfreulich zu erfahren, dass die Austernverkäufer dies für einen minimalen Mehrbetrag gleich für Sie erledigen.

Am Austern-Imbiss wird die Leckerei im ganzen oder halben Dutzend auf einem Plastikteller mit Plastikmesserchen und auf Wunsch mit Zitrone (weiterer kleiner Aufpreis) "serviert".



Jetzt kann es geschehen, dass Sie beim Aufklappen der Schale die Auster unfreiwillig zerlegen. Auch das Durchtrennen der Schließmuskeln mit dem Plastikmesser ist nicht ganz einfach, aber zwingende Voraussetzung, um die Auster formvollendet aus der Schale zu schlürfen. Kurzum, wenn Ihnen das zu anstrengend wird, greifen Sie im Zweifelsfall einfach herzhaft zu. Das ist zwar nicht sehr vornehm, aber Sie wissen umgehend, ob Ihnen Austern munden.

Nach dieser Stärkung - Austern sind ausgesprochen nahrhaft und gesund - geht es zur Pointe du Grouin, von der aus Sie beim Verdauungsspaziergang mal wieder spektakuläre Aussichten auf Felsen und Meer haben. Besonders schön hier ist der Blick auf die sich parallel zur Landspitze erstreckende Île des Landes.



Fahren Sie in die Oberstadt von Cancale, aber folgen Sie der Beschilderung "toutes directions" (= alle Richtungen) nur solange, bis die D 201 zur Pointe ausgeschildert ist. Nach deren Besuch bleiben Sie auf der D 201, die den kurvigen Verlauf der Küste nachvollzieht.

Sollte es Sie zwischenzeitlich nach Wasser gelüsten, machen Sie einfach Halt an einem der Parkplätze, denen sich immer nette Strände anschließen.

Schließlich führt die Straße in Saint Malos östlichen Ortsteil Rothéneuf, wo es die Rochers Sculptés des Abbé Fouré zu entdecken gibt. Der eigenwillige Ortspfarrer verzierte Ende des 19. Jahrhunderts in mehrjähriger Kleinarbeit direkt am Meer gelegene Felsen mit annähernd 300 Figuren, die er dort in den Granit meißelte. Auf den ersten Blick gar nicht so leicht zu erkennen, entwickelt sich mit zunehmender Betrachtungsdauer ein origineller Wirrwarr aus Menschen, Tieren und Ungeheuern.

Öffnungszeiten/Preise: täglich 14:00 - 18:00 Uhr; Juli/August 9:00 - 20:00 Uhr; 2,50 €